

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 55 (1968)
Heft: 9: Bauen für Sport und Freizeit : 34. Biennale - 4. Documenta

Artikel: Freibad "Zwischen den Hölzern" in Oberengstringen ZH : 1964/65,
Architekt Werner Stücheli, BSA/SIA

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-42957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Freibad «Zwischen den Hölzern» in Oberengstringen ZH

1964/65. Architekt: Werner Stücheli, BSA/SIA
Mitarbeiter: Hans Bäni, Architekt
Gartenarchitekt: Pierre Zbinden, Chef des Gartenbauamts
der Stadt Zürich
Örtliche Bauleitung: Jules Pareth

Lange Jahre hegte die Vorortgemeinde Oberengstringen den Wunsch, ein eigenes Freibad zu erstellen. In weiser Voraussicht hatten die Behörden das notwendige Land beizeiten und zu günstigen Bedingungen erworben, doch mußte die Realisierung des Bauvorhabens bei der raschen Bevölkerungszunahme immer wieder dringenderen Aufgaben wegen verschoben werden.

Unter Mitwirkung des Gesundheitsinspektors der Stadt Zürich wurde ein Raumprogramm aufgestellt. Es mußte dabei berücksichtigt werden, daß die unmittelbare Nachbarschaft der Stadt Zürich die Größe der Anlage entscheidend beeinflussen werde. Laut Prognose entfielen auf vier Badegäste deren drei aus der Stadt Zürich. Die Badanlage mußte also viermal so groß dimensioniert werden, als dies für die eigene Bevölkerung notwendig gewesen wäre. Die entsprechenden Kosten sprengten eindeutig den Rahmen des Möglichen. In dieser Situation wandte sich die Gemeinde mit dem Vorschlag für die gemeinsame Erstellung der Anlage an die Stadt Zürich. Da die Stadt über die nötigen Geldmittel verfügte, um für ihr an die Gemeinde Oberengstringen grenzendes Quartier Höngg ein Freibad zu erstellen, jedoch nicht über ein eigenes Areal, wurde man sich bald einig.

Die Stadt verpflichtete sich, Erstellungs- und Unterhaltskosten zu tragen, während Oberengstringen das Land im Baurecht auf 99 Jahre zur Verfügung stellt und den Betrieb zu gewährleisten hat.

Architekt und Gartengestalter erhielten den Auftrag, im landschaftlich reizvollen, teilweise von Wald gesäumten Tälchen in halber Höhe zwischen Limmat und Gubrist, auf einem Areal von 22000 m², ein Freibad mit 2150 Garderobeplätzen, 970 m² Schwimmer- und 670 m² Nichtschwimmerfläche, einem Lehrschwimm- und einem Planschbecken, einem Selbstbedienungsbuffet und einer Badmeisterwohnung zu projektieren, das mit einem Minimum an Personal betrieben werden kann.

Die Anlage ist so unaufdringlich wie möglich in die Landschaft eingefügt worden. Zudem wurde versucht, den Eindruck der Verwachsenheit mit der Natur durch eine der Topographie und dem bestehenden Baumwuchs angepaßte Bepflanzung zu fördern. Die Wasserflächen liegen, Naturweihern gleich, in der Sohle des Tälchens. Die sanft ansteigenden Liegehänge gewähren freien Blick auf die Bassins.

Die Diensträume sind, dem Auge des Besuchers entzogen, untergeschossig in den Hang verlegt; das Filtergebäude, vollkommen versenkt, erscheint als Halbinsel zwischen Schwimmer- und Nichtschwimmerbecken.

Eine langgestreckte, gestufte Liegeterrasse mit Sicht über das ganze Badareal bildet das Dach der Garderoben, die an einem tieferliegenden, mit Bäumen bepflanzten Innenhof aufgereiht liegen. Das Kiosk-Restaurant schließt die Liegeterrasse nordseitig räumlich ab.

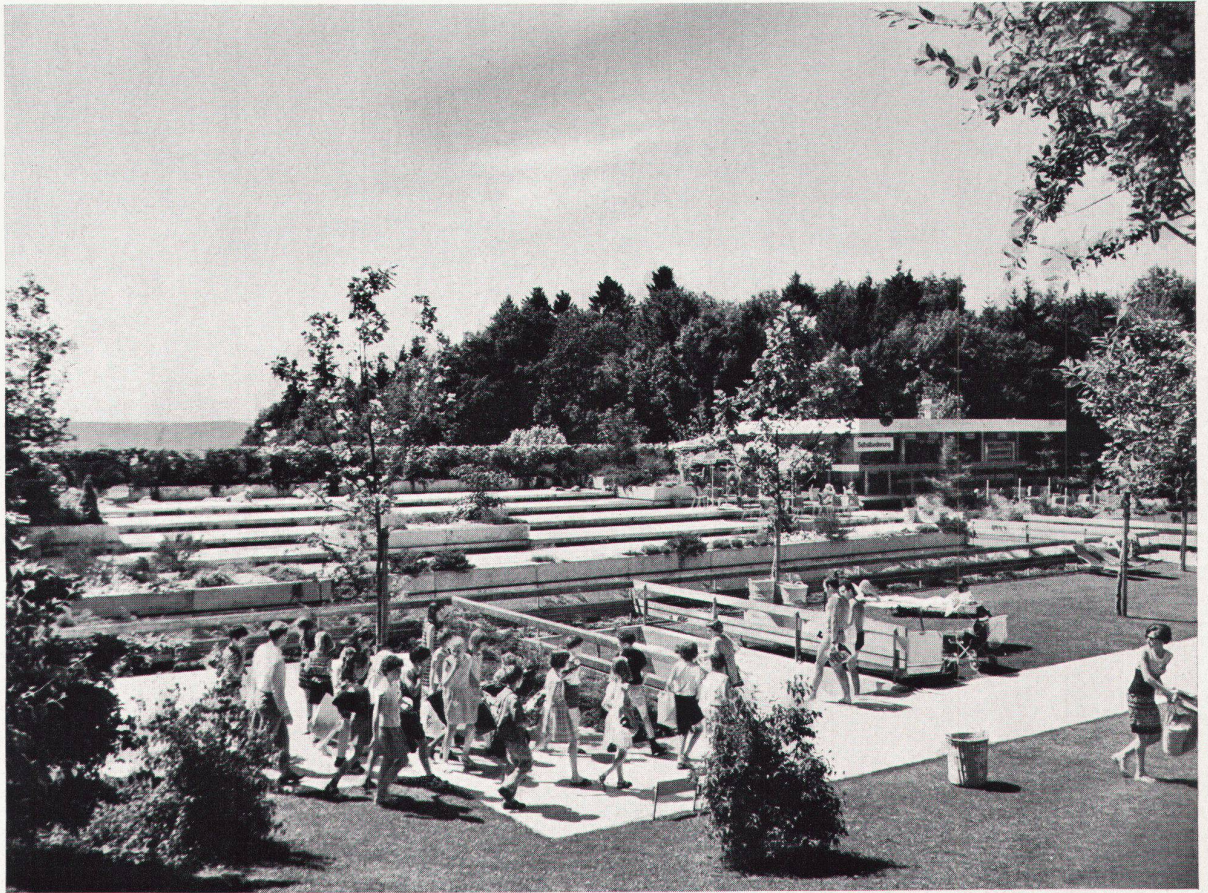
Von der Badmeisterwohnung, wie auch von der Kasse aus, kann das ganze Bad überwacht werden. An flauen Tagen wird das Bad durch 3, bei Hochbetrieb durch 5 Personen beaufsichtigt.



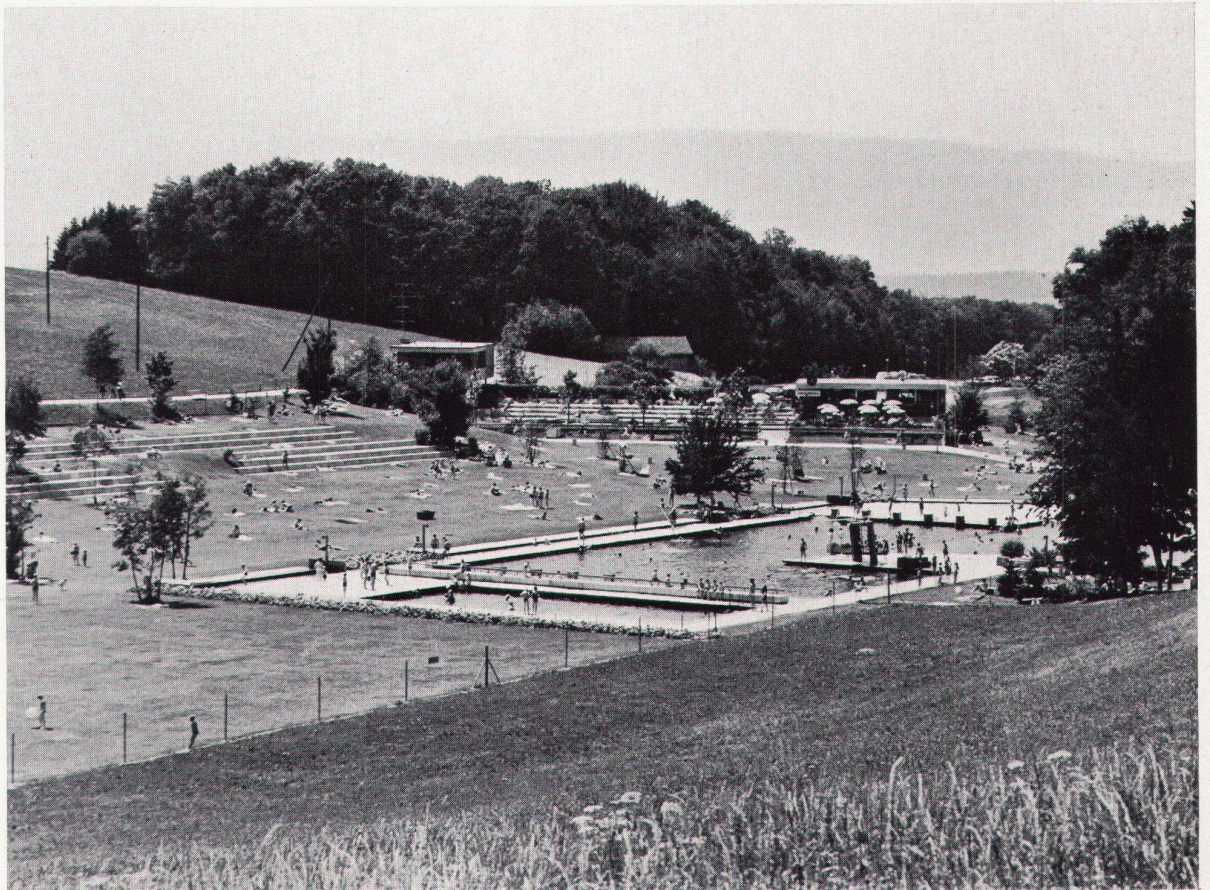
1
 Blick in den Garderobenhof
 Vue de la cour des vestiaires
 View into cloakroom yard

2
 Abgang zu den Garderoben und Restaurant von Südosten
 Accès aux vestiaires et au restaurant, côté sud-est
 Access to cloakrooms and restaurant, south-east side

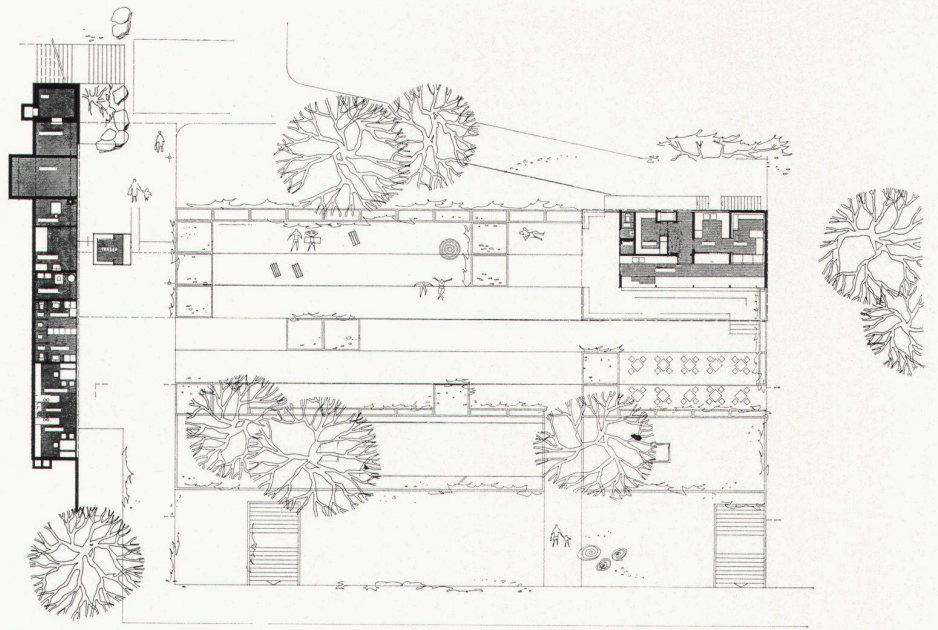
3
 Gesamtansicht von Osten
 Vue d'ensemble, côté est
 General view from the east



2

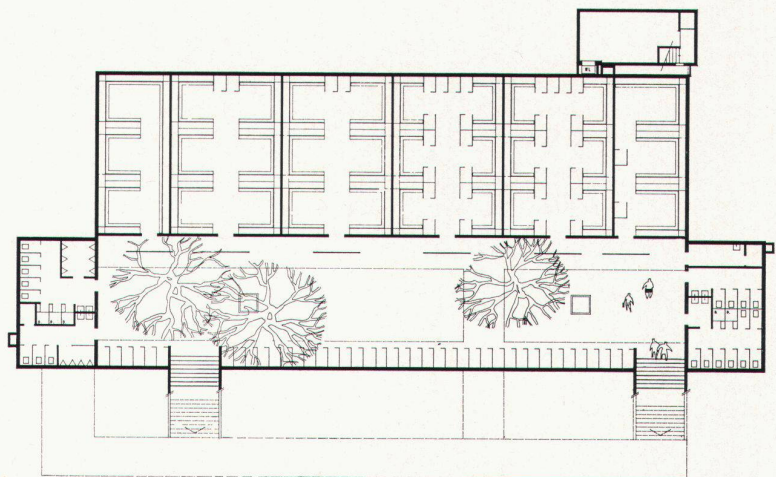


3



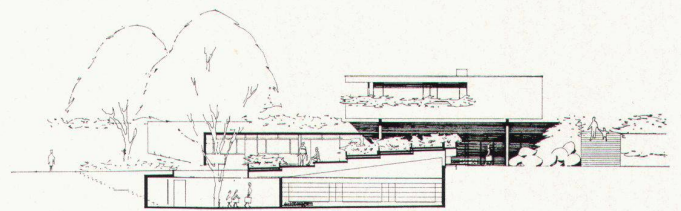
4
 Grundriß Eingangsgeschoß des Restaurant- und Garderobengebäudes 1:550
 Plan de l'étage de l'entrée du restaurant et du bâtiment des vestiaires
 Entrance floor plan of restaurant- and cloak-room-building

4



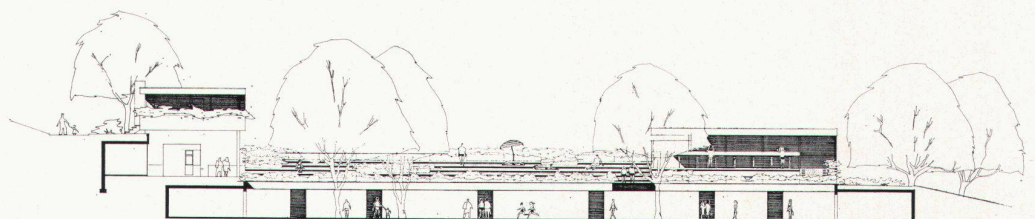
5
 Grundriß Untergeschoß und Garderoben
 Plan du sous-sol et des vestiaires
 Plan of basement floor and cloakrooms

5



6
 Schnitt mit Nordansicht der Badmeisterwohnung
 Coupe et vue côté nord de l'appartement du gardien et maître-nageur
 Cross-section with north view of bath attendant's quarters

6



7
 Schnitt mit Ostansicht
 Coupe, vue côté est
 Cross-section with east view

7